

## GQW-JAHRESTAGUNG 2013 IN BERLIN

# Ist Nachhaltigkeit das nächste TQM?

© 2013 Carl Hanser Verlag, München www.qz-online.de Nicht-Vervielfältigung in irgendeiner Form, elektronischen Verteilern

**Nachhaltigkeit und ihre vielfältigen Facetten waren Thema der diesjährigen Tagung der Gesellschaft für Qualitätswissenschaft (GQW) im Februar in Berlin. Diskutiert wurde das Leitmotiv „Qualitätsmanagement nachhaltig gestalten und umsetzen“: Was ist unter dem Begriff zu verstehen? Wie lässt sich der Ansatz praktisch umsetzen?**

„Kann Nachhaltigkeit das nächste Total Quality Management (TQM) darstellen?“ Gleich in medias res ging Tagungsleiter Prof. Roland Jochem (TU Berlin) mit seiner Einstiegsfrage. Doch zunächst erinnerte er an die Herkunft des Begriffs Nachhaltigkeit, der aus der Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts stamme. Die heutige Definition greife die Bestandteile des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit auf und berücksichtige neben Ökolo-

gie, Ökonomie und Sozialem auch Resilienz und Generationengerechtigkeit.

Diese Betrachtungsweise wurde im Tagungsverlauf auf die Bereiche Strategie, Produkte und Prozesse sowie Struktur und Systeme übertragen. So erkannte Sandra Klute (RIF e. V., Dortmund) als neuen Wesenszug der Nachhaltigkeit den Fokus auf kleinen und mittleren Unternehmen. Externer Druck bewirke einen Nachhaltigkeitsschub, darauf wies Prof. Ludwig Theuvsen (Georg-August-Universität Göttingen) hin. So werde Nachhaltigkeit zunehmend auch von der Gesellschaft thematisiert. In vielen Unternehmen ist demnach die Diskrepanz zwischen gelebter und kommunizierter Nachhaltigkeit Ausdruck eines noch zaghafte umgesetzten Nachhaltigkeitsmanagements.

In den Diskussionen wurde deutlich, dass das Drei-Säulen-Modell der Nach-

haltigkeit im Qualitätsmanagement eine ungleiche Gewichtung aufweist. Die dringlichste Komponente ist demnach die ökonomische Komponente, während die ökologische und auch die soziale Perspektive im Schnittpunkt von Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement eine unterrepräsentierte Stellung aufweisen.

Deutlich wurden weiterhin die Vielseitigkeit des Nachhaltigkeitsansatzes und die Breite der Interpretations- und Auffassungsspielräume beim Umgang mit Nachhaltigkeit in der Praxis. Dies wurde neben dem beträchtlichen Potenzial von nachhaltigem Qualitätsmanagement als ernst zu nehmender Kritikpunkt herausgehoben. Insgesamt bewies das Thema Nachhaltigkeit im Verlauf der Tagung, dass sich dahinter mehr als nur eine leere Worthülse verbirgt. Doch greif- und erfassbar wird das Potenzial dieser Philosophie erst durch Adaption und Nachverfolgung.

Eine höchst konkrete Arbeit, wie sie künftig nötig sein wird, um den Erfolg nachhaltigen Managements messbar zu machen, wurde mit dem diesjährigen Best Paper Award der GQW ausgezeichnet. Darin demonstrierte Philipp Tursch (TU Cottbus), dass und wie die Repertory-Grid-Technik es ermöglicht, schwer zu quantifizierende Produktwahrnehmungen zu ermitteln (siehe Juli-Ausgabe der QZ).

Wird die Zugkraft des Themas für einen erneuten Paradigmenwechsel in der Qualitätswissenschaft genügen? Vieles spricht dafür, doch Sicherheit wird erst die Zeit bringen. Mit Spannung dürfen die weiterführenden Erkenntnisse auf der nächsten GQW-Tagung erwartet werden: in Chemnitz am 25. und 26. Februar 2014. □

**Markus Matuszewski und Johannes Schober, Berlin**

## Mehr zum Thema

Bildergalerie zur GQW-Jahrestagung 2013:  
[www.qz-online.de/453133](http://www.qz-online.de/453133)